

Passende Wörter für einen Text finden

Hinweise zum Thema:

Geschichten werden anschaulich, wenn treffende Verben und passende Adjektive verwendet und die Gedanken und Gefühle der Protagonisten genau beschrieben werden. Nähere Beschreibungen helfen, die gewünschte Aussage zu transportieren, z. B. genauere Verben aus dem entsprechenden Wortfeld oder Adjektive, die die Sinne ansprechen (Wie sieht etwas aus? Wie fühlt es sich an? Wie riecht es?).

Kompetenzspektrum:

Die Kinder

- erweitern ihren Wortschatz
- finden passende Verben in einem Satz
- streichen nicht passende Verben weg
- ordnen treffende Verben zu
- verbalisieren Gedanken und Gefühle
- beschreiben Gedanken und Gefühle der Figuren in ihren Geschichten
- wissen, dass das Beschreiben von Gedanken und Gefühlen der Figuren die Geschichten anschaulich macht
- wissen, dass durch den Einsatz von Adjektiven Figuren und Gegenstände näher beschrieben werden können
- setzen passende Adjektive in einen Text ein

Material:

Wer tut was?
(2-fach differenziert)

Viel Aktion mit
meinem Freund

Treffende Verben aus
dem Wortfeld „sagen“

Viel Aktion mit
meiner Freundin

Mein Freund

Durch Adjektive
näher beschreiben
(2-fach differenziert)

Meine Freundin

Passende Verben aus
dem Wortfeld „laufen“
(2-fach differenziert)

Gefühle beschreiben
(2-fach differenziert)

Was die Figur
denkt und fühlt
(2-fach differenziert)

So ein Quatsch

Arbeitsauftrag:

- Was machst du gerne, wenn du mit deiner Freundin zusammen bist?
- Schreibe zuerst auf, wie deine Freundin heißt und wie alt sie ist.
- Schreibe danach, was ihr gerne gemeinsam tut.
- Male ein Bild von deiner Freundin.
- Schreibe den gesamten Text ab.

Meine Freundin heißt _____ .

Sie ist _____ Jahre alt.

Ich freue mich, dass ich sie habe.

Wenn wir uns verabreden, dann _____ wir.

Wir _____ .

Wir _____ .

Wir _____ .

Wir _____ .

Wir _____ .

Sie kann besonders gut _____ .



VORSCHAU

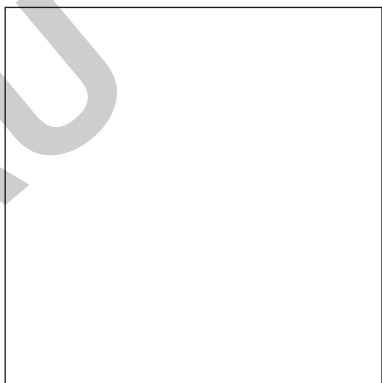
Arbeitsauftrag:

- Schreibe in die erste Zeile, wer dein Freund ist.
- Mach dir Gedanken über deinen Freund:
 - Wie ist dein Freund?
 - Warum ist dir dein Freund wichtig?
 - Wie verbringt ihr eure Zeit zusammen?
- Verwendet passende Verben und Adjektive. Beschreibe deine Gefühle.
- Male ein Bild von deinem Freund.
- Schreibe den gesamten Text ab.

Meine Freund heißt _____ .

Er ist _____ .

Ich bin _____ , dass ich ihn habe.



Wenn ich mit meinem Freund zusammen bin, dann _____ .

Mein Freund ist mir sehr wichtig, weil _____ .

Er tröstet mich, wenn _____ .

Er hilft mir, wenn _____ .

Wenn wir uns verabreden, dann _____ .

Wir _____ .

Wir _____ .

Er kann besonders gut _____ .

Arbeitsauftrag:

- Lies die Sätze. Es fehlt in jedem Satz ein Wort aus dem Wortfeld „sagen“.
- Schreibe in jede Lücke ein treffendes Verb.
- Schreibe die Geschichte ab.
- Ergänze dabei noch Sätze, sodass du eine vollständige Geschichte hast.

Ein turbulenter Schultag

Die Lehrerin _____: „Wer von euch kommt gerne zur Schule?“

Emil _____, dass ihm die Schule Freude macht.

Oskar _____, dass er nur hin und wieder gerne kommt.

Während der Mathematikarbeit kann Oskar die letzte Aufgabe nicht lösen und _____

Emil zu: „Was kommt bei der letzten Aufgabe raus?“

Emil _____ ihm das Ergebnis zu.

Bei der Theaterprobe spielt Emil den lauten Räuberhauptmann und _____:

„Ihr hirnlosen Banditen. Wenn ihr morgen wieder keine Beute mitbringt, dann könnt ihr euch warm anziehen.“

In der Pause hat sich Willi auf dem Schulhof verletzt und _____ fast ununterbrochen: „Hier ist überall Blut!“

Die Lehrerin _____: „Willi, beruhige dich. Es ist ganz harmlos.“

Willi _____: „Ein Glück. Ich dachte, ich muss ins Krankenhaus.“

Kurze Zeit vermisst Emil seinen Füller.

Oskar hatte ihn weggenommen, aber _____: „Ich habe ihn nur ausgeliehen.“

Die Lehrerin _____, dass heute ein sehr anstrengender Tag ist.

Nach dem Klingeln _____ sie: „Für heute ist Schluss. Kommt gut nach Hause.“

Emil rennt sofort los, kommt fast außer Atem zu Hause an und _____:

„Ich ... habe ... es ... geschafft. Alle ... Matheaufgaben.“

Die Mutter _____, dass er erst einmal verschlafen soll.

Nach einer Weile hat sich Emil beruhigt und _____ stolz, welche Aufgaben er richtig gerechnet hat.

Die Mutter _____ ihn: „Gut gemacht!“

lobt – seufzt – gesteht – entgegnet – raunt – flüstert – heult – behauptet
 kichert – keucht – tröstet – erwidert – berichtet

Arbeitsauftrag:

- Lies die Geschichte.
- Wie fühlt sich Lena? Schreibe in die Lücken.

Lena und der Baum

Lena soll eine Geschichte schreiben. Sie sitzt vor ihrem leeren Blatt. Ihr fällt einfach nichts ein. Sie fühlt sich _____. Die Lehrerin kommt zu ihr und sagt: „Schließe deine Augen und denk an etwas, das dir viel bedeutet.“ Lena schließt die Augen. Sie denkt an den Kletterbaum in ihrem Garten. Sie schreibt das Wort „Baum“ auf. Mehr schafft sie nicht. Dann malt sie ein Bild dazu. Die Lehrerin kommt noch einmal zu ihr und sagt: „Schreibe nun deinen Namen darunter.“ Lena gibt das Blatt ab. Sie fühlt sich _____.

Zwei Kinder lesen anschließend ihre Geschichte vor. Dann sagt die Lehrerin: „Lena hat eine schöne Geschichte von einem Baum geschrieben. Ich kann diesen Baum ganz deutlich vor mir sehen. Ich kann seine Blätter im Wind rauschen hören. Ich kann seine Rinde spüren.“ Die Kinder staunen und schauen Lena an. Lena fühlt sich _____.

Als sie am Nachmittag wieder auf ihrem Kletterbaum sitzt, hat sie das Gefühl, dass der Baum ihr eine Geschichte erzählt. Sie denkt _____. Am nächsten Tag in der Schule hat Lena große Lust, ihre Geschichte auf einem neuen Blatt weiterzuschreiben. Das Blatt bleibt nicht lange leer. Sie schreibt alles auf, was der Baum ihr erzählt hat. Ihr fällt aber auch noch mehr ein. Sie schreibt auf, wie sich seine Rinde anfühlt und wie die Blätter im Wind rauschen, wenn sie oben auf der Astgabel sitzt. Sie kann sogar Worte für ihre Gefühle finden, die sie hat, wenn sie dort oben sitzt und in den Garten herunterschaut. Sie fühlt sich _____.



Arbeitsauftrag:

- Lies die Geschichte „Der Löwe und die Maus“.
- Ergänze die Gedanken und Gefühle des Löwen und der Maus.

Er dachte:
Was nützt mir solch ein kleiner Happen.
Von dem werde ich nicht satt.

Sie dachte: Ich muss ihm helfen.
Der König der Tiere ist in großer Not.

Sie war glücklich.

Er war dankbar.

Sie fühlte sich völlig hilflos.

Er fühlte sich der
kleinen Maus überlegen.

Sie fühlte sich auf
einmal groß und stark.

Er schämte sich, dass er so
überheblich gewesen war.

Er hatte das Gefühl, keine Luft
mehr zu bekommen.

Sie war glücklich und
fühlte sich so leicht, als
wenn sie jeden Augenblick
fliegen könnte.

Er dachte,
dass nun sein
Leben in Freiheit
vorbei sei.

Sie hätte die ganze Welt
umarmen können.

Sie dachte, dass nun ihr letztes
Stündlein geschlagen hätte.

Der Löwe und die Maus

Ein Löwe fing eine Maus und wollte sie auffressen.

Da rief die Maus: „Oh, König der Tiere, bitte verschone mich. Wenn du mich auffrisst, wirst du nicht satt. Wenn du mich aber laufen lässt, kann ich dir vielleicht sogar einmal das Leben retten.“

Der Löwe lachte zwar über die Worte der Maus, ließ sie aber laufen.

Kurze Zeit später verfang sich der Löwe in dem Netz des Jägers.

Die Maus hörte sein verzweifeltes Brüllen und eilte herbei.

Sie zernagte mit ihren Zähnen das Netz und befreite so den Löwen.

„Siehst du“, sagte sie, „so kann auch eine kleine Maus einem großen Löwen das Leben retten.“

Tigard Moers: Einfach schnelle Aufsatzübungen für Klasse 2 bis 4
der Verlag